

Auricklen und Reglein (Hyacinthen) drein,
und alle Tag' neue Blüthen, was Strauch
und Ast nur ertragen mag. " " Es rührt
sich nichts; sie schlafen alle noch. Doch
sieh' ein Spätzchen sitzt da. Du armer
Tropf bist läbel dran. Was gilt's, du hast'n
Weib gehabt und drauf ist Noth und Man-
gel kommen. Ihr habt euch müssen schei-
den lassen.

Jetzt het er e betrübt' Sach,
Kei Frau, ke Brod, kei Dach und Fach,
Und stoht er uf, so spot er mig,
So seitem niemes guten Tag,
Und niemes schmidtem d'Suppe iz
Wart Bürstli, die muß gulte sol!"

"Es rührt sich nichts. Sie schlafen
noch. — 'Sist wahr, ein Kirchlein haben
sie da, so sauber, wie in mancher Stadt.
— 'Sst sechs. Der Morgen kommt.
'Sfriert einem durch Mark und Bein."
"Die Todten — sie spüren nichts davon.
Ein ruhig Leben haben sie da. Sie schlafen
wohl und 'Sfriert sie nicht. Der Kirchhof
macht sie alle frei. — 'Ssind doch noch
leere Plätzchen drauf? — 'Stann seyn, man
braucht e'n Paar davon!" "Em Kind-
lein, das keine Mutter mehr hat, ich denk
ich machem da sein Bett. Em alten Mann,
e'ner armen Frau, — ich denk, ich brin-
gen ihr Strändchen auch.

"Hesch mengi' Stund in Schmerz verwacht,
Do schlöffsch und hesch e stilli Nacht.
"Da steckt nun eins ein Lichtchen an und die
Läden schüttern überall, — da geht auch
wahrlich! e'ne Hausthür auf:" Größ euch
Gott ihr Leute! ich bin da. Schon heint
Nacht um zwöf bin ich gekommen."

"Was schaut ihr meinen Schnappsack an,
und meint Wunder was ich drin habe?"

Ihr liebi Lüt, das sag i nit,
Wenns chummit, se nimm verlieb d'ermitt!
Höcklein und Dornen sind drin, nicht jedes
kan man besonders haben. Sind Wiegen-
schür drin und Wickelbänder, Zinacerringe
an der Braut Hand und Ehrenkränze ins
lockige Haar, aber auch ein Schlüssel zum
Kirchhofthor. Gebt Achtung, jeden kans
treffen!"

"E stille Sinn in Freud und Noth,
E rittebig Swiße geb ich Gott!
W r's aber nicht redlich und gut meint, und
wer seine Arbeit nicht fleißig thut, dem
bring ich keinen Segen mit."

"Jetzt geht and thut die Kinder an. —
Wenn ihr aus der Kirche kommt, so
schaffen jeder, was er zu schaffen hat.
Der Tag isch do, der Mond vergoht,
Und d'Sunne lueget ins Morgenroth. *)

*) Die Freunde des allemannischen Dichters,
finden das Original dieses trefflichen Gedich-
tes, das ich hier nur mit in unsere Sprache
übertragen konnte, in Jakob's & Frieß,
1807. ***

AVERTISSEMENT.

1) Der seit 60 Jahren abwesende Johann
Heinrich, Sohn vom weiland hiesigen Bür-
ger und Metzgermeister Johann Georg
Kroem, oder dessen rechtmäßige Erben
werden hiermit öffentlich vorgeladen, bin-
nen 6 Monaten von heute an dahier vor
Amt in Person oder durch Bevollmächtigte
zu erscheinen, und wegen des väterlichen
Vermögens des Abwesenden Red und Ant-
wort zu geben, gegenfalls aber gewärtig
zu seyn, daß dieses den hiesig nächsten Ver-
wandten gegen gebührende Caution wird
verabsolgt werden.

Schotten den 9ten Febr. 1807.

Großherzogl. Hess. Amt das.
2) Von dem dem Frankfurter Kanaster der
Herrn Gebrüder Vogel et Comp. in Frank-
furt am Main habe mir eine Parthie außs
Lager gelegt; ich benachrichtige meine
Freunde mit dem Anhang davon, daß er-
wähnter Frankfurter Kanaster hier in der
Stadt einzig und allein bei mir zu haben ist,
und ich das Pfund im $\frac{1}{2}$ Pfund, $\frac{1}{2}$ Pfund
gepakt à 64 kr. abgebe.

F. E. Hoffmann.

3) Ich lade hierdurch nochmals alle mei-
ne verehrliche Herren Gönner und Freunde
zu dem Ball ein, welchen ich morgen den 15.
Febr. zum Anfang der Wirthschaft hier in
meinem neu etablirten Gasthause „zum
Wolf“ halten werde, und wiederhole die
Versicherung, daß ich Alles anwenden wer-
de, um mir die Zufriedenheit und den Bei-
fall meiner Gäste zu erwerben.

Eberstadt den 14ten Febr. 1807.

J. Wolf, Gasthalter zum Wolf.

4) Bei dem Gärtner Friedrich Strömer
sind zu verkaufen 2 = und 3jährige Spar-
gelpflanzen, dabei wird ein Schemm, wie
die Behandlung der Spargelpflanzen seyn
soll, gratis gegeben, wie auch der besten
Sorten selbst gezogene Gartensamereien.